

Initiative für Umzonung beim Kesslerloch

Ein Initiativkomitee hat gestern die Lancierung der Volksinitiative zur Umzonung des Holcim-Areals beim Kesslerloch in Thayngen vorgestellt.

von hans-caspar Ryser

Thayngen Eine weitere Runde im Kampf ums Kesslerloch und das angrenzende Holcim-Areal in Thayngen, auf dem der Schrottreycler SwissRec Einzug halten möchte, ist eingeleitet. Nach der Info-Offensive des Schrottreyclers von vorletzter Woche (siehe SN vom 26. August) hat das Initiativkomitee «Umzonung Holcim-Areal Süd» gestern mit der Lancierung einer Volksinitiative mobil gemacht.

Historischen Irrtum korrigieren

Wie Aldo Künzli vom Verein Wohnqualität Thayngen anlässlich der gestrigen Medienorientierung betonte, gehe es mit dieser Volksinitiative darum, trotz laufendem Baubewilligungsverfahren für die Ansiedlung eines Schrottreyclers quasi vor dem Höhleneingang des Kesslerlochs auf dem benachbarten Holcim-Areal eine Umzonung desselben von der Industriezone in die drei Zonen Archäologie, Öffentliche Bauten sowie Wohnen/Gewerbe zu erreichen. Damit soll der historische Irrtum, welcher seinerzeit nach der Stilllegung der «Zementi» im Jahr 2003 mit Beibehaltung der Industriezone im revidierten Zonenplan 2006 begangen wurde, korrigiert werden. «Das gesamtschweizerisch zu den wertvollsten prähistorischen Fundorten zählende Kesslerloch verdient eine bessere Behandlung», rief Künzli in die Runde. Dies umso mehr, als gemäss eines geologischen Gutachtens das kleine Kesslerloch im Westen des Holcim-Areals ungestörte Fundschichten enthalte, die aus archäologischer Sicht von unschätzbarem Wert seien, weil sie eine genauere wissenschaftliche Auswertung ermöglichen, als dies bei den Grabungen 1873/74 sowie 1903 im eigentlichen Kesslerloch der Fall war.

Breitabgestütztes Initiativkomitee

Mit Aldo Künzli vom Verein Wohnqualität Thayngen; Fredy Beyeler, Präsident von Reiat Tourismus; Einwohnerrat Roger Egli; Heinz Rether, Kantonsrat und Einwohnerratspräsident, Kulturvereinspräsident Stefan Zanelli sowie allen Präsidenten der Parteifractionen ist das Initiativkomitee breit abgestützt. Mit der Initiative soll im Holcim-Areal Süd die Ansiedlung von Industriebetrieben verunmöglicht sowie für die Besucher des Kesslerlochs ein optimales Umfeld geschaffen werden. Die neu entstehende Zone «Archäologie» würde neben dem Kesslerloch auch die neuen Ausgrabungsstätten im kleinen Kesslerloch auf dem Holcim-Areal beinhalten. In der Zone «Öffentliche Bauten» könnten beispielsweise Sportanlagen realisiert werden, währenddem sich die Zone Wohnen/Gewerbe beispielsweise für den Bau eines neuen Wohnquartiers eignen würde. Die genauen Details müssten ohnehin von der Gemeinde geregelt werden. Die finanziellen Auswirkungen seien tragbar, da für die Attraktivierung des Kesslerlochs mit kantonalen Beiträgen gerechnet werden könne. Innerhalb Monatsfrist rechnet Künzli mit mehr als 550 Unterschriften. Wie Künzli weiter darlegte, sei die Bauzone ums Zementi-Areal praktisch vollständig überbaut, und die nächsten Wohnhäuser stehen in nur 200 Meter Entfernung zur Industriezone. Der Lärm einer Verschrottungsanlage werde durch den Geländekessel und die gegenüberliegende Bergflanke verstärkt und über die ganze Gemeinde Thayngen verteilt. Zudem seien beim eingereichten

Bauprojekt von SwissRec sowohl die Bodenerschütterungen als auch die Erschliessung über Quartierstrassen nicht berücksichtigt.

Politische Unterstützung

Einwohnerratspräsident und Kantonsrat Heinz Rether präsentierte die gestern im Kantonsrat behandelte Interpellation Kesslerloch. Sie ergänze die verschiedenen, bereits erfolgten Vorstösse auf kommunaler Ebene. In der Debatte sei der Rat geschlossen für eine generelle Attraktivierung des Kesslerlochs eingetreten. Regierungsrat Reto Dubach betonte sogar, dass die Regierung unter Umständen die Bedeutung des Kesslerlochs höher bewerten könnte als das geplante Schrottwerk. Mit der Volksinitiative soll diesbezüglich mehr Klarheit unter allen Beteiligten geschaffen werden.